



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Bildnerbuch als Leitfaden für Kunstschulen, Künstler,
geistliche und weltliche Kunstfreunde zur
Wiederauffrischung altchristlicher Legende**

Kreuser, Johann Peter Balthasar

Paderborn, 1863

St. Castor

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10258400-4

sich bei Didron (Hist. de Dieu). Vgl. über seine Leibesgestalt Haef Bilderkreis S. 340.

St. Casilda,

im römischen Martyrologium nicht genannt, hat Rosen im Schooße; denn als sie einst den Armen Brod bringen wollte, wurde dieses in Rosen verwandelt.

St. Casimir,

polnischer Königssohn, geboren 1458, kannte nichts, als gottselige Gedanken und Uebungen. Die innere Ruhe strahlte in dem freundlichen Gesichte. Als Marienkind dichtete er das schöne, nach ihm genannte Lied. Er starb als Blume der Keinheit im Alter von vierundzwanzig Jahren und fünf Monaten 1483, und sein Kennzeichen ist der Lilienstengel in der Hand.

St. Caspar. (S. Dreikönige).

St. Castor,

Priester und Einsiedler an der Mosel, die im vierten Jahrhundert noch reich an Einöden war. Er rettete durch das Kreuzeszeichen ein sinkendes Schiff, das auch sein Kennzeichen ist. In St. Castor zu Coblenz hat Zick die Legende gemalt. Vgl. Richter: Die St. Castorkirche zu Coblenz S. 4, und Holzwarth Deutsche Legende S. 204.

St. Catharina aus Alexandrien,

auch Maktharina, d. h. die Immerreine bei den Griechen genannt, war aus edlem Geschlechte und nicht bloß im christlichen Glauben, sondern auch in den weltlichen Wissenschaften vortrefflich unterrichtet. Da sie dazu einen ausgezeichneten Verstand besaß, so war sie schon im achtzehnten Jahre befähigt, die heidnischen Philosophen zu widerlegen und ihre Weisheit zu beschämen. Alexandrien war damals eine der Welthochschulen, und Kaiser Maximinus dachte an die Vernichtung des Christenthums, das aber an dem grundgelehrten Pantänus,